



## **Begrüßung zum IDAF-Kongress am 5.Juli 2013 in München**

Sehr geehrter Herr Professor Zehetmaier,  
Sehr geehrte Referenten des heutigen Tages,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

Familie als fürsorgliches Miteinander, die eine Erziehung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ermöglicht - einerseits - und die Ausübung von Gewalt in Familien - andererseits - sind Tatbestände, die sich gegenseitig eigentlich ausschließen sollten. Die Realität sieht jedoch häufig anders aus!

Der Einsatz von Gewalt als Mittel zur Konflikt-Lösung sowie als Mittel zum Abbau von Frustrationen oder zur Durchsetzung starker eigener Bedürfnisse ist leider sehr oft im Alltag vorzufinden. In den Medien und in Computerspielen wird eine Brutalität, die tötet, vorgeführt, an die sich nahezu fließend die Bilder vom Krieg in Syrien und von Konflikten in Afrika anfügen. Wer derartiges sehr häufig bis ständig konsumiert, stumpft mit Sicherheit gegen Gewalt ab. Was ist dagegen schon ein Fausthieb oder eine brennende Mülltonne ,wo doch ein Pistolenschuß oder eine Bombe noch Übleres anrichten.

Wie soll zwischen den Völkern Frieden herrschen, wenn es in den kleinen Einheiten, wie Familien, Schulen und Stadt-Teilen keinen Frieden gibt? Nicht wenig Städte kennen sog. „Angst -Orte“, die gefürchtet sind und auch der allseits bekannte Vandalismus an öffentlichen Einrichtungen ist ein Zeichen von Gewalt und Zerstörungswut.

In den Nachrichten wird immer wieder berichtet von Todesfällen von Babys und Kleinkindern durch Gewalteinwirkungen der eigenen jungen Eltern! Aber auch über Todesfälle von Jugendlichen durch Messerstiche oder andere Gewalttätigkeiten vornehmlich unter Alkohol- oder Drogeneinwirkung hören wir, von den Amokläufen ganz zu schweigen! Man fragt sich; Wie können solche barbarischen Untaten verhindert werden?

Fest steht, dass der Erziehung in der Familie, in Schule und Freizeit sowie in Kindertages-Einrichtungen eine tragende Bedeutung zukommt, um somit jeglicher Gewaltausübung vorzubeugen!

Nicht nur das Angebot von Zuwendung und Förderung, sondern auch das Setzen von Grenzen im privaten und öffentlichen Raum sind wichtig, damit sich jeder junge Mensch zu einer Persönlichkeit entwickeln kann! Die Erziehungsmaßnahmen von Eltern, von professionellen Erziehern und Pädagogen verlangen einen hohen Zeitaufwand an Aufmerksamkeit und ein sehr gutes Einfühlungs-Vermögen für jedes einzelne Kind oder jeden einzelnen Jugendlichen.

Eine schon als Kind erlebte Gewalterfahrung kann sehr häufig den Nährboden dafür bereiten, als Jugendlicher oder Erwachsener auch selbst Gewalt gegenüber Dritten auszuüben!

Für die Eltern heißt das, den Kindern und Heranwachsenden mit Liebe und Vertrauen zu begegnen, auch nach Dummheiten und Streichen. Aber mehr als Worte und Ermahnungen brauchen Kinder gute Vorbilder und Wertmaßstäbe!